

# Die Lieder

## **Bei Gott allein** Axel Eichhorn

Ein klassisches Abendlied in der Tradition anglikanischer Liedsätze à la Monk oder Scholefield, die so verlässlich unsere Herzen erwärmen; inklusive Modulation im Mittelteil. „Bei Gott allein“ lässt sich mit Begleitung singen, entfaltet die volle Wirkung jedoch am ehesten, wenn man im A Capella ganz der menschlichen Stimme die Bühne überlässt. Besonders geeignet für Chöre, die sich vielleicht hier und da schon am unbegleiteten Gesang versucht haben und jetzt einen nächsten Schritt wagen wollen.

## **Heilig** Max Ackermann

Der liturgische Sanctus-Text in einer auch strengste Kanoniker befriedenden Vollständig- und Richtigkeit: Das liest sich, so formuliert, nicht unbedingt nach Partykracher. Max Ackermanns Kompositionsantrieb scheint aber nicht darin bestanden zu haben, ein „korrektes“ Sanctus zu komponieren, sondern ein „richtiges“. Und so ist es eben doch ein Partykracher geworden, bei dem nicht nur Himmel und Erde mitjubeln, sondern auch Chor und Gemeinde gleichermaßen begeistert einfallen können. Geht ins Ohr, bleibt im Kopf.

## **Hilf uns zu glauben, Gott** Angela M. Meyer / Arnd Hermann

„Hilf uns zu glauben“ verbindet eine eingängige, auf die Melodik französischer Kirchenchansons des 20. Jahrhunderts rekurrierende Hauptstimme mit interessanter Satztechnik und Reminiszenzen an aktuelle Pop-Tropen wie das seit ein paar Jahren unverzichtbare, hier an dramaturgisch besonders klug gewählten Stellen eingeworfene „O-hoo-hoo“. Die unmittelbare Vertrautheit des melodischen und harmonischen Verlaufs gibt dem kunstfertig komponierten Text den Raum, den er braucht, um seine Vielschichtigkeit zu entfalten.

## **Ich fand ihn nicht in Sturm und Wind** Joachim Raabe / Dietmar Fischenich

Das Wunder der Gottesbegegnung: Es ist schon rätselhaft genug, wie Glauben im Menschen funktioniert. Noch rätselhafter ist, wie Gott sich denen, die glauben, mitunter offenbart. Eines der frühen und bis heute besonders eindrücklichen Beispiele dafür ist die Geschichte von Elias in der Wüste. Joachim Raabe vertont Dietmar Fischenichs Bibelparaphrase mit angemessen soulig-meditativem Flow und einer Melodie, die sich über einen langen Atem aufbaut, ihren Höhepunkt ganz bewusst ausgerechnet zum Vers „als die Welt zur Ruhe kam“ erreicht und dann von dort mit neu gefundener Gelassenheit wieder in die Introspektion zurücksegelt.

## **Lichtzeichen** Kai Lünemann

Den Kompositionen von Kai Lünemann ist oft eine gewisse Grandezza eigen. Da beherrscht einer sein Handwerk und weiß seine Mittel wirkungsvoll einzusetzen. Das gilt auch für „Lichtzeichen“: eine Ballade der Hoffnung, die eine unwiderstehlichen Sog in Richtung höhere Sphären entwickelt. Ob wir „Lichtzeichen“ singen oder hören: Innerlich schwenken wir unsere Feuerzeuge und Handyleuchtdisplays – und erfreuen uns an der im Wohlklang offenbarten ewigen Majestät des hoffnungslichtzeichenspendenden Sternenhimmels.

## **Magnifikat** Bruno Hamm

Immer wieder merkt man Bruno Hamms Kompositionen an, dass ihr Schöpfer sich in einer günstigen Dreierknotenpunktposition befindet und diese aufs Fruchtbare zu nutzen weiß: von der Natur mit profunder Pop-Sensibilität ausgestattet (1), tief klassisch ausgebildet (2) und berufsbedingt ganz nah am realen Bedarf der kirchenmusikalischen Praxis (3). Die neueste Hamm-Ernte ist ein hervorragend funktionierendes Magnifikat: eingängig, aber nicht ohne Anspruch und Überraschungen, adaptierbar, abwechslungsreich, angemessen. Das Prädikat, das viele gute Kompositionen auszeichnet: Man fragt sich, warum das nicht schon früher jemand so gemacht hat.

## **Wenn im Tierreich Tieren Tieren** Axel Eichhorn

Allen Singenden: viel Vergnügen. Allen Besungenen: Herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen. Ad multos annos!